

N^o 34. Die guten Spanischen Pastillen zu machen.

MAn nehme Spanisch Pech 4. Loth/ Storax Calamita 2. Loth/ Ge-
wurz Nagl 1. Loth/ Bisam und Ambra jedes 20. Gran / Zibet
10. Gran/ was kan gepulvert werden / zu Pulver gemacht / her-
nach nimb Tragant / waich ihn in einem frischen Brunnen = Wasser ein/
hernach druck ihn wohl auß durch ein Tuch/ thue die Pulver und den Zi-
bet darunter / stoß es wohl und lang durcheinander / biß sich der Saich
fein arbeiten läßt/ hernach formire Zettl/ oder was du wilt/ darauß/ und
laß bey dem Ofen trücknen / also seynd sie fertig. Dieser ist ein lieblicher
und wohlriechender Rauch in Zimmern zugebrauchen / es können ihn
aber nicht alle leyden.

Allehand Sachen zu præpariren und
zu solviren.

N^o 1. Allerley Saltz zu præpariren.

Nimb Kräuter / die wohl dürr seynd / brenns zu Aschen / thue den
Aschen in ein Beck / gieß heißes Wasser daran und laß sieden fil-
trir es durch ein Fließ- Papier/ hernach in Kessel/ laß ganz einsie-
den/ thue es hernach herauß in einen Schmelz- Tiegel/ setz es in das offe-
ne Feuer / und thue ein wenig Schwebel darzu / laß also abkühlen / nimb
hernach den Tügl herauß/ wanns abkühlt ist / und gieß wieder Wasser
daran / thue es in einen Kolben/ laß wieder verrauchen/ wanns hernach
gar verraucht und kühl ist / so thue es herauß/ so ist es fertig ; ist es nicht
genug weiß/ so gieß wieder ein warmes Wasser daran/ und filtrir es wie-
derumb durch/ und laß wiederumb verrauchen / so ist es fertig / und also
macht man alle Saltz.

N^o 2. Alle Sachen zu solviren und aufzulösen.

Leich wie man die Corallen auflöset/ auff diese Weiß kan man auch
alle Sachen auflösen/ als Hechten- Zahn / Wildschwein- Zahn /
Krebs- Augen/ und dergleichen / und wird auff folgende Weiß ge-
macht: Man nimbt Corallen / so viel man will / gieß guten distillirten
Wein Essig darüber / daß selber 4. Finger hoch darüber stehet/ alsdann
laß über Nacht an einem warmen Orth wohl vermacht stehen / laß dann
durch ein Fließ- Pappier lauffen / diß so lang / biß alles aufgelöst / und
nichts als Fæces zuruck bleiben / in denselben Essig ein Spiritus Vitrioli
hinein getropffet / so fallet das Magisterium zu Boden/ gieß so dann
frisch

frisch Wasser auff die Materi / daß sie sich abfüßt / und wanns ein Weil gestanden ist / gießt mans gemacht ab / und wieder ein anders Wasser dar an / biß nicht mehr sauer ist / dann in einem Glas getrücknet / den Essig sauber abgesehen / kan man denen Leuthen in frischen Wasser abgegossen / zu trincken geben so viel sie wollen / (in hitzigen Kranckheiten zu verstehen.) Die Perlein löset man auff mit distillirten Essig / gleich wie die Corralen / darbey aber ist zu beobachten / daß man in ein Seidl deß Essig 2. biß 3. Loth distillirten Grünspan:Geist gießen muß / so lösen sich die Perl desto besser auff / und wird das Magisterium viel schöner und weisser / nachdem ist zu procediren / gleich wie mit dem Corallen:Magisterio.

N^o 3. Wie man Sacharum Saturni, oder Bley: Zucker zurichten soll.

MAn nimbt Bley:Erzt / rothen Mennig / oder Silberglätt / gieße darauff einen starcken distillirten Weinessig / und lasse es in einer Wärme so lang stehen / biß der Essig alle Süße herauß gezogen / sodann durch ein Flietz: Papier lauffen lassen / und in einer Sand: Capellen bey linden Feuer / den Essig völlig davon abrauchen lassen / auff die Trückne / man kan 1. oder 2. mahl frisches Wasser nachgießen / damit der Geschmack von dem Essig sich verliehret / und wieder trücknen lassen / so bleibt der Bley: Zucker schön weiß in dem Glas.

N^o 4. Brein:Zeltl zu præpariren.

MAn nehme Salitter 1. Pfund / lege denselben in einen Schmelz: Tügel / den setzt man ins Kohlfeuer / daß er zergethet / alsdann gestoffenen Schwefel darunter gemischt / wann der Schefel auff: hört zu brennen / mischt man darunter Sal Armoniacum, und saumbt den unsaubern Faumb herab / gieß in die Gewichtl / so seynd sie fertig / man kan über 1. Pfund nicht machen / und wann was am Schmelz: Tügel bleibt / zerlast mans im Feuer wieder / und gießt es wie oben gemeldt.

N^o 5. Coriander zu præpariren.

Mache diesen in Essig / und laß ihn 4. oder 5. Stund waichen / und hernach thut man ihn auff ein Siebl / und laßt ihn trucken werden von sich selbst / oder in Begrat: Wasser / auch 4. oder 5. Stund waichen / und eben für sich selbst trücknen lassen / zum Stopffen muß man den nehmen / der mit dem breiten Begrich: Wasser / ist præpariret / zum Purgiren aber / der mit Essig.

N^o 6.

N^o 6. Den Thuci zu præpariren.

Thege den Thuci in einen Schmelz-Tügl/ wie er ist/ setze ihn in das Feuer/ und laß ihn glüend werden/ lösche ihn in Rosen-Wasser etlichmahl ab/ zerreibe ihn auff das kleinste/ gieß immer Rosen-Wasser darzu/ daß es dücket wird/ alsdann laß es durch ein Trächterl auff das Papier fallen wie grosse Tropffen/ und trückne es/ so ist es fertig.

N^o 7. Die Edel-Gestein zu præpariren.

Die Pretiosen Steiner/ als Rubin/ Smaragd/ Hyacinth/ und Granaten/ werden vorhero in einem Schmelz-Tügl gebrennt/ sodann in einem Rosen-Wasser abgelöscht/ getrücknet/ nachdem in einem Mörser zu Pulver gestossen/ hernach erst auff einem Reibstein mit Rosen-Voragen-und dergleichen Herkstärcckenden Wässern/ subtiler abgerieben/ auff das Papier tropfft/ und trücknen lassen.

N^o 8. Das Hirschhorn philosophicè zu præpariren.

Schneide das Hirsch-Gestemb zu Stückl/ thue es in einen Wasser-Krug/ der groß ist/ und mache den Deckel vest zu/ daß kein Dampf herauß kan/ hernach nimbt man Cardobenedict-Erdrauch/ Boragi/ Ochsenzungen-Kraut/ waschts sauber/ und hackt es/ thut die Kräuter in einen Brandweinkessel/ und gießet frisch Wasser darauff/ daß es wohl suppet ist/ und macht den Kessel zu/ die Röhrn vom Hut muß in den Krug gehen/ wo das Hirschhorn ist/ also muß der Krug auff der Seiten ein Loch haben/ so viel/ daß die Röhrn hinein kan/ und unter den Kessel/ wo die Kräuter seynd/ gibt man Feuer/ daß es wacker siedet/ so gehet der Dunst in das Hirschhorn/ und wird mit der Weyl ganz weich/ muß acht geben/ daß es nicht gar zu starck einsiedet/ muß also Wasser nachgießen/ wann man meint/ daß die Kräuter nicht mehr kräftig seyn/ so nimbt man frische/ und macht es/ wie zuvor/ und so lang/ biß das Hirschhorn ganz weich wird/ daß es sich schneiden laßt/ alsdann nimbt mans herauß/ und schält die schwarzen Rinten herab/ so ist es ganz weiß/ laß es auff einer Reiter trücknen/ so wirds wieder vest/ stosts/ und gibts nach Gutduncken ein zum Schwitzen/ ist besser als Edlgestein-Pulver/ ich habß vielmahl den Leuthen gebraucht/ und grossen Effect gesehen/ man gibts in aller Hiß/ und Fiebern ein. Man kan auch ein Sulz neben dieser Præparirung haben/ so macht man unten am Krug ein Loch/ und setzt ein Geschirz unter/ der Krug muß auff etwas stehen/ so fließt das Wasser darein/ das siedet man nacher in einem Beecß ganz dick wie ein Sulz/ gießt man es nacher
in ein

in ein Schüssel / laß es trücker in einem warmen Ofen / und behalts / ist ein treffliche Herzkstärck in Fiebern und dergleichen Kranckheiten / ein wenig in einer Suppen lassen zergehen / und eingenommen.

N^o 9. Meer-Zwiffel zu præpariren.

MAn nimbt frischen Meer-Zwiffel / der nicht faul ist / von diesem pußt man die dürre Schallen hinweg / hernach schlagt man ihn in ein rockenen Zaig ein / und bacht solches mit dem Brod in dem Ofen / alsdann mit dem andern Brod herauß / das Brod pußt man von dem Zwiffel weg / den Zwiffel aber zerblättert man gar biß auff das Herzklein / welches man weg thue / die Blätter aber fasset man an einen Faden / daß keines das Andere anrühret / und hängts an ein warmes Orth / das lufftig ist / auff daß solche ganz dür werden / so ist es fertig.

N^o 10. Scamoneam zu præpariren.

MAn nimbt 2. Pfund Ritten-Safft / Mirabolum, Citroni-Schäl-ler / jedes 2. Loth / machts zu Pulver / in den Safft gethan / 24. Stund stehen lassen / alsdann nimbt Scamoneam, der besten 2. Pfund / außerlesenen Mastix 2. Loth / zerstoß alles / und unter die obige Materi vermischt / mach Zeltl darauß / so ist es fertig.

N^o 11. Auff ein andere Weiß.

MAn nimbt Scamoneam, stoffs / legt es auff ein Fließ-Papier / von einander / einen Schwefel darauß gesäet / alsdann auff einem Rost / darunter ein Glut ist / gelegt / so ist sie fertig / doch Achtung geben / daß es nicht verbrennet.

N^o 12. Den Weinstein zu præpariren.

Die schönsten Weinstein / der schön groß-blättert ist / diesen sauber gewaschen mit frischem Wasser / getrücket / und zu Pulver gestossen / diß Pulver in einen Kessel mit Wasser gethan / und laß es 3. oder 4. Stund sieden / hernach seyhe mans gemacht ab in einen andern Kessel / und laßt es in ein glüenden Aschen stehen / von sich selbstem Kalt werden / darnach gießt man dieses Wasser wiederumb auff das vorige Pulver / die Crystall / so sich in dem Kessel angelegt haben / nimbt man mit einem eysernen Faumb-Löffel herauß / unterdessen läßt man den Weinstein wiederumb so lang sieden / als zuvor / mit diesem Sieden continuiert man so lang / biß aller Weinstein zergangen ist / und die Crystallen alle zusammen klaubt / diese wascht man allzeit sauber mit frischem Wasser so lang / biß es ganz

ganz klar und lauter darvon wird/ nach diesem trucknet man es und reibt es zu Pulver/ so wird es ganz weiß.

N^o 13. Die Wolffs-Milch-Wurzel zu præpariren.

Diese Wurzel muß in einem scharffen Essig 3. Tag und Nacht eingepaßt liegen/ darnach getrucknet / und zu Pulver gestossen / darvon zu 25. Gran/ ja auff 30. Gran den Stärckern einzugeben in einer Suppen / purgiret stattlich / ist zu verstehen / die Leuth so sich leicht brechen.

N^o 14. Wie man die Wurzel Valerianæ zu den Augen præpariren soll / man nennet es auch Katzen-Augen-Wurzel.

Man nehme im Frühling- oder Herbst- Zeit diese Wurzel/ laß solche in einem versperzten Zimmer etwas überwelcken/ hernach pußt man die kleine Würcklein sauber darvon/ schneide solche in kleine lang- lechte Stück/ thue sie in eine gläserne Flaschen/ schlage darumb ein Zaig / darauß das rockene Brod gebachen wird / und vermache die Flaschen / daß nichts mehr von den Flaschen zu sehen ist / alsdann stellet man solche in ein Bach-Ofen / laßt es so lang stehen / als sonst ein aufgebachenes Brod zu stehen pflegt / wann dieser Zaig mit der Flaschen erkaltet / so nimbt man die Flaschen heraus / schüttet die Wurzel auff ein saubers Papier / laß sie in einem Zimmer wieder ein paar Tag stehen / daß sie etwas getrucknet / und hebe sie hernach auff zum Gebrauch; Wann man diese Wurzel brauchen will/ so nehme man ein wenig in ein Schüssel/ und giesse darauff weißes Rosen-Wasser/ und so vil Augentrost-Wasser/ und laßt es 18. oder 24. Stund in der Infusion stehen/ an einem warmen Orth/ alsdann filtrire es durch ein Fließ-Papier/ so wird ein liechtes/ braunes Wässerel darauß / das behalt in einem Glässl und neß die Augen mit ein Tüchel alle Abend und Morgends darmit / es macht das Aug klar / benimbt die Röthe und Schmerzen darauß / und stärcket überauß die Augen; absonderlich wird das Wasser gebraucht zu den duncklen und schwachen Augen/ die stäten Fluß/ so darauff fallen/ und die Augen schwächen/ ist sehr bewährt / und an vielen probirt / die gar dunckle und schwache Augen gehabt haben / so nicht viel in die Ferne sehen können / also gestärckt/ und das Aug geschärfft/ daß sie ein scharffes Gesicht darvon haben bekommen. Probatum.

Q

N^o 15.

N^o 15. Wie man den Crocum Metallorum præpariren soll.

Imb rohen Antimonium und Salitter jedes gleich viel/wird alles zu klaren Pulver gestossen / und zusammen vermischt / thue es in einen Mörser / und mit einem brühenden Spändl zünd man es an / so brennts augenblicklich wie ein Pulver / wanns aufgebrannt ist / so zerstoß man es / wann es kalt worden / zu einen Pulver / hernach gießt man frisches Wasser darauß / und rührt es wohl untereinander / last es stehen / biß sich die Trübe wiederumb gesetzt hat / seyhet man das Wasser ab / und gießt wieder frisches Wasser darauß / und wiederumb wohl abgerührt und sitzen lassen / und wieder abgossen / dieses soll 5. oder 6. mahl geschehen / wann man das letzte Wasser hat abgessen / so thut man das Dicke heraus auff ein Fließ-Papier / und last es trüchnen / und auff dem Stein zu klaren Pulver gerieben / dieses Pulver nimbt man für einen gewachsenen Menschen 8. oder 9. Gran / und gibt es ein in wem man will / oder waicht es über Nacht in einem Wein / seyhet zu Morgens den klaren Wein ab / und trinckt ein mitters Gläßl voll auß / dieses Pulver purgiret unter und über sich / ist in denen Siebern köstlich / auch allen Gall-sichtigen Menschen / die viel alte verlegte Gall bey sich haben. NB. So oft es einon bricht / solle man allzeit ein Suppen trincken.

N^o 16. Die Corallen = Tinctur zu machen.

In Wein-Essig / den muß man abziehen durch ein gläsernen Kolm 2. mahl / das erste mahl last man alles herab lauffen / biß es gang dick am Boden ist / nacher thut man es wiederumb in einen andern Kolm / und abgezogen / daß von ein Maß 1. Seidl herüber gehet / gieß es auff die Corallen / und laß es auff einem warmen Orth stehen / biß sie aufgelöst seyn / wann die lähren-Hilsen in der Höhe schwimmen / und der Essig keine Blatter mehr gibt / so gießt man ihn ab / und thut einen andern darauß / biß genug ist / darnach thut man es wieder in einen Kolm / und last es ablauffen / biß nichts mehr hergehet / nacher nimbt man es heraus / und thut es in eine gläserne Retorten / die mit Laimb ist / und setz in eine Sand-Capellen / über und über mit Sand verlegt / und die Fülrag daran / die erste Wasserigkeit thut man hinweg / und wieder eine andere Fülrag für / so gehet der Rauch hinein / und wird zu einem Del / wann kein Rauch mehr gehet / so ist es genug / im Anfang gemachs Feuer / und auff die Lest allweil stärker / und laß es so abfühlen / wann es genug ist / und die Fülrag weggenommen / das Del in ein Gläß gethan / und wohl vermachet.

N^o 17.

N^o 17. Beschreibung des Extractus von Menschen-
Hirnschalen oder Cranio vor die Fraiß.

Nimb 2. oder 3. Menschen-Hirnschalen/dise zerstoffe in einen steinern
Mörser/ oder groblecht gefähet/dise Materi in einen Glas-Kolm/
mit einem langen Hals gethan/ darauff Aquavitæ von Cronas
Bethhöhr-oder Salve-Wasser/das es 4. oder 5. Finger darüber schwim-
me / der Glas-Kolm muß wohl zugemacht werden/ damit der Dampf
nicht herauß komme/ laß hernach in der Discretion in Balneo, welches
dämpffig ist/ 12. Tag hernach seyht man das Aquavitæ von dem Cranio,
und preßs auff das allerstärckeste auß/ dieses Aquavitæ wird gleichsamb
Blutroth / und wird alles ölig und pickig / thue das Aquavitæ in ein
Glas/ und behalt es auff/ biß mehr darzu kombt; nimb anjeko wie-
derumb das vorige außgepreste Cranium, thue es eben in vorigen
Glas-Kolm / und gieß wiederumb ein frisches Aquavitæ oder Salve-
Wasser darauff / und laß in ein Balneo, wie vor / noch ein 4. oder 5.
Tag stehen/ hernach seyhe es wiederumb ab / und preß starck auß/ also/
daß alle Substanz oder Essenz herauß von dem Cranio geprest wird /
anjeko nimb das erste und andere Aquavitæ zusammen/in einen saubern
Glas-Kolm / und ziehs herüber / nicht auß dem Sand / sondern auß
dem Balneo, dieses so lang gebrennt / biß es auff dem Boden / wie ein
Seiffen wird / dieses Extractum muß mit seinem Salz und Schwefel /
welches das Cranium in sich hat / gemacht werden / damit der
Schwefel und das Salz in das Extractum kombt / muß also geschehen:
nimb das außgepreste Cranium, von welchem das Aquavitæ ist außge-
prest / thue es in ein Schmelz-Tügel / brenne es zu Aschen / auß diesem
Aschen mache ein Laugen/koche jene ein/ biß es wiederumb wie ein Aschen
wird/mach auß diesem Salz oder Aschen wieder ein Laugen / koche es wie-
der zu einẽ Salz/vermisch es mit dem Extract, und behalt es in ein Glas/
dieses Extractum ist ein löstlicher Schaz wider die Fraiß / welcher fleiß-
sig auffzubehalten ist/sein Dosis ist von einem halben/biß ein Scrupel mit
einem Fraiß-Wasser zu gebrauchen.

N^o 18. Ein Elexier, dessen Krafft und Eigenschafft.

Alexandrinische Myrrhen/Aloës Epaticæ, Orientalischen Saffran/
jedes 8. Loth / thue alles pulverisiren / und mit dem allerbesten
Brantwein angefüllt/ in ein Glas gethan/ etwas von dem recti-
ficirten Schwefel-Öel / durch die Glocken / oder Campanulam bereit /
man muß ober solches Öel auß gelben oder groblechten Schwefel / und
wann ein Regenwetter eingefallen / bereiten / so gibt es des Öel desto
mehr

mehr / so viel darauff gießen / daß das Pulver 4. Finger hoch darmit bedeckt werde / dann in der Digestion und Circulation 2. Monath stehen lassen / endlich was tingirt und extrahirt / ist durch die Neigung darvon abzusondern / auff die am Boden verbleibende Materi ein guten Brantwein gossen / wiederumb 2. Monath circuliren / das Gefärbte her auß ziehen / absonderlich / und mit dem vorigen gefärbten Liquato vermischen / die Hesen an dem Boden allgemach distilliren / das zum ersten her auß tropfft / das thue zu der vorigen Tinctur , und laß es ein ganz Monath an der Distillation circuliren / es ist eines lieblichen Geschmack / und nicht bitter / man muß wohl in acht nehmen / daß man die Materi mit Brantwein befeuchtet / und sich gleichsamb zu einem Zaig mache / das Schwefel-Öel darnach darauff gießen / dann sonsten wurde die ganze Materi schwarz. Es trücket / und erwärmet die erkalten Glieder / heylet alle Gebrechen / dienet für Brust und Lungen / bewahret auch vor Pestilenz / und bösen Luft / führet auß dem Magen alle Feuchtigkeit / und stärcket denselben / wie auch die Gedärmb / und kombt dem Schmerzen vor / dienet vor die Schwindsucht / Husten und Keuchen der alten Leuth / reiniget die Brust / erbessert den erkalten Magen und Haut / nimbt den Nebel des Gesichts / stärcket die Gedächtnuß / benimbt die Schmerzen in Rippen / zerbricht den Stein in der Nieren / macht dem Quartan-Fieber ein End / erwehret das Podagra / schärfst die Sinn / vertreibet die Melancholey / heylet alle Wunden / und bringt langes Leben / halt zuruck das graue Haar / und benimbt alle Hiß und kalte Gebrechen / wird von 6. biß auff 10. und 12. Tropffen in Wein / oder einem darzu bequemblichen Wasser eingenommen / und gebraucht. Diese Präparierung des Elixier ligt meistens an der Kunst.

N^o 19. Tugend der Cronabethbör / wie solche zu präpariren / und zu gebrauchen seyn.

Wann du wilt / so must du Cronabethbör im Sommer ein samblen / so schön schwarz und zeitig seyn / solche in ein Glas / oder Meolica-Beschirz gethan / darauff gießt man den stärcksten Wein / den man bekommen kan / damit sie können paitzen / von diesen Bören nimbt man 8. 10. oder 12. Frühe oder zu Abends / man muß sie wohl zerbeißen und essen / doch dergestalt / daß man solche einen Tag auslassen thut / wann man will / kan man ein paar Löffel voll Wein darauff trincken / dieses ist ein treffliches Recept allezeit zu gebrauchen / erhalt den Menschen lange Zeit gesund : Erstlich stärcken sie das Haupt und Gedächtnuß / und trücken auß die überflüssige Feuchtigkeit / erhalten den Leib bey guter

ter

ter Gedäung / macht ein gutes Gesicht der Augen / seynd gut vor die Brust / vor das Herz-Klopfen / vor fallende Fluß / vor die Wind im Bauch / vor die Zahn-Schmerzen / vor stinckenden Athem / vor Erkaltung des Leibs / vor Stein / Sand und Gries / für das Giff / für üblen Luft / für goldene Ader / für viertägliche Fieber / macht guttes Geblüth / gutes Gehör / treibt den Urin / stärckt den Magen / für den Schlag und Schwindel / stärckt das March in Gliedern / für Zittern / Kranckheiten / für giftige Attern und Fipern / wegen Anblaffen / die schwangern Frauen aber müssen es nicht gebrauchen.

N^o 20. Krafft und Würckung des Brunnkress / auch wie derselbe zu gebrauchen.

Der Brunnkress / von dem jetzt hier Meldung geschicht / ist nur der süsse / mit etwas breiten und grossen Blätlein / Citagrün / nicht der braunhäutige / welcher hitzig und trucken im vierdten Grad ist / dieser aber nur in dem anderten / bey denen Brunnen-Quällen zu finden / nicht auß dem Morast zu suchen / zugeschweigen seine andere vielfältige Tugenden / er öffnet die harten Verstopffungen / Kress- und Gall-Adern / welche offtermahlen auch mit dem Stabel nicht zu gewinnen / auß Ursach daß der Speiß von dem Magen in die Leber der Durchgang benommen / und die fernere Auftheilung stecken bleibt / in den ersten Weegen / allorten verfaulet / und dann mit grossen Gestand täglich / oder über den andern Tag hinweg gehet / also nothwendiger Weiß / der Leib auß Mangel der Nahrung / in eine Abzehrung und Schwind sucht fallet / zu zeiten mit einem sochenden Fieberlein / welches mit der Weil in die Länge in ein rechtes Dörz- oder Hectica- Fieber außzuschlagen pflegt / zu Außrottung dessen dann die abgematte Kräfte einen so langwürigen Gebrauch der Bauern-Arzneyen nicht außdauren können / wann solche nicht zugleich einer nahrhaften Eigenschafft theilhaftig seynd / nemblichen Medicamenta Alimentosa, als der Brunnkress ist / und andere dergleichen.

Undertens verbessert er auch die erste Däung in dem Magen / wann etwann eine Versäuerung der Speiß daselbst ist / mit vielen Spürzlen zu vermercken / reiniget auch das Geblüth.

Drittens hat er ein vielfältig erfahrne Eigenschafft / die Lungel und das ganze Pauschel zu reinigen und zu stärken / wo etwann eine Verschlung oder Bewelckung vorhanden / die allbereit schon in eine Lungensucht getretten / oder sonst die Luft- Röhren der selben mit zähen Schleim angefüllet / einen schwärmüthigen Athem verursachen / ungeacht er etwas

härter zu verdauen/was längers auffstosset/ wie es von dem Rättig ge-
sagt wird. Qui digerit omnia se quam, &c.

Und seynd die/ Warheit zubekennen/ Mirackel geschehen / sonderlich
in der Abzehrung / allermassen einer/ welcher an diesem Zustand so weit
kommen / daß nichts als Haut und Bein an ihm gewesen / diese Kranck-
heit eine grosse Summa Gelds gekostet/ und kein berühmter Doctor zu
finden gewesen/welcher nicht in die vielfältig gehaltene Consilia gezogen/
als vorgeschlagene Arzneyen mit sonderbahrem Fleiß gebraucht worden/
doch alles umbsonst / bis daß endlich auff Einrathen eines armen
Manns sich des Brunnkress bedienet hat/ nachfolgender Weiß :

Erslichen von dem süßen Brunnkress nahm er ein halbes kleines
Händl voll/ die obristen Wipffel / die gröbesten Stingel hinweg gethan/
etwas außgewaschen / dann mit dem besten Garcker-Del/ als so viel von-
nöthen / 5. bis 6. Tropffen Essig/ und mit gefähten weissen Zucker- Candi
nach Belieben abgezuckert / ein solches Schüßlein voll affe er Morgens
früh nüchtern auß / und brauchte es ein ganzes Viertel Jahr/ also / daß
ihme merklich von Tag zu Tag das Fleisch und die Kräfte wieder-
brachte / und braucht es zu Anfang des Monaths Januarii / und 6.
Wochen lang continuirt.

Anderthen/ wann hixige / truckene Naturen vorhanden / die Können
des Brunnkress 1. Hand voll mit geläuterten Käß-Wasser etliche Wäl-
ler lassen auffthun / mit wenig Lemoni-Schäller zuletzt in den Sud hin-
ein geworffen / alsdann gesyhen mit dem Genuessischen Aqua di Cedro,
oder Saft von halb sauern Pomerantchen und Aepffeln / abgefüßt/ mit
wenig Pomerantchen-Blühe oder Zimet-Wasser mit Ritten-Wein/ die
stillirt/ lablecht oder kühl 1. Stund nach der Suppen nehmen / desglei-
chen Nachmittag umb 4. Uhr.

Dritten/ wäre auff besagte Manier einem Menschen zu gebrauchen
nicht undienstlich / oder man kan darzu nehmen Sauerklee / Spanischen
Saurampffen auch 1. Hand voll / welche beede / die etwann verdächtig/
hixige Eigenschafft des Brunnkress in Zaum hielten/ beede stoß in einem
steinern Mörser mit einem hölzernen Stößl/ den Saft außgepreßt / her-
nach mit einer Semmel-Schmollen/ Rosen-Wasser/ oder Lemoni-Saft
vermischt / abgezuckerter 3. oder 4. Löffel voll / als eine Salzen zu der
Tafel gebrauchen / 2. Hand voll mit Brunnen- Wasser 1. Maß sieden /
abzuckern / Morgens und Abends einen Trunck darvon thun / doch ist
zu mercken / daß der Brunnkress durch vieles Sieden wegen des flüchti-
gen Salzes welches er heimlich in sich hat / seine Krafft verliert / also
gar behutsamb und lind tractiren.

Wierd.

Vierdtens/ kan man unterweilen den Brunnkrefß mit freiten Weeg-
rich / Ruckerzu/ Zucker einstoffen / wie ein Zucker-Rosat / darunter ver-
mengt/ mit Lemoni-Safft ansäuerlich gemacht/ Morgens/ Mittags und
Abends ein Löffel voll darvon genommen/ und dieses mehr/ wann die Ab-
zehrung von der Lunge herrühren thut.

Fünfftens ist der Brunnkrefß auff eine andere Weiß zugebrauchen /
man nimbt desselben wie viel man will/ 3. oder 4. gute Hand voll / die
Stingel hinweg gethan / in einem steinern Mörser gerieben/ die Schmol-
len von einer Kund / Semmel geweicht / in ein Theil Pomerantschen-
Blühe/ Essig/ ein Theil Wein/ und Rosen-Wasser/ reib es untereinander/
zuckers ab nach Belieben / thue es in ein weites Glas / brauch Mittags
und Abends etlich Löffel voll / man kan es auff 3. oder 4. Tag nehmen/
aber allzeit frisch zubereiten.

Also ist der Brunnkrefß zugebrauchen / auß welchen man auch einen
Geist distilliren kan / nicht per Fermentationem, allwo das Volatile,
in welchen die meiste Tugend verborgen ligt / zu Grund gehet / und hin-
weg fliehet / sondern mit einem Traid-Brandwein / oder Spiritu Fru-
menti, dessen von 10. bis 20. und mehr Tropffen / in einem Glas Wein
oder Suppen zu nehmen.

N^o 21. Wie man den rothen heylsamen Stein machen soll.

Im weissen und grüne Vitriol/ jedes 2. Pfund/ Allaun/ Bleyweiß/
Gallmeistein/ Bolum Armenum jedes 3. Viertel/ Salarmonia-
cum 2. Loth/ diese Stück zerstoß alle/ und misch sie wohl untereinan-
der/ gieß ein wenig Essig daruff/ thue es in einen neuen Hasen/ den mit ei-
nem auffgestürzten Hasen-Deckel/ und vermachs wohl mit Laimb/ wann
der Laimb trucken wird/ so setz den Hasen in das Feuer/ oder in ein heißen
Bach-Ofen/ laß 2. Stund darinn stehen / und thue alsdann den Hasen-
Deckel herab / und laß den Stein im Ofen gar trucknen/ so ist er bereit /
man kan ihn auß dem Hasen nicht bringen/ man zer Schlag dann denselben.

Wie derselbe zu gebrauchen sey.

In einem Loth Stein soll man nehmen ein halb Seitel Wasser / und
den Stein darinn zer gehen lassen/ in dasselbige Wasser muß man ein
Tüchel nehen/ und solches auff den Schaden legen/ doch den Scha-
den oft darmit waschen/ seine Tugenden seynd/ daß er heylet alle offene
Schäden/ so alte/ auch Zitrach / Kauden und Gelbsucht / die Schäden
und alle böse fressende Blattern / dieselbe auffgestochen / darmit ge-
waschen / dann das Wasser vertreibt alles Böses / das dem Menschen
zwischen

zwischen

zwischen Hart und Fleisch steckt/auch ist er gut für die Breün und allen Gebrechen des Munds/er zertreibt und benimbt das böse Zahn-Fleisch/ verzehret das böse überflüssige Geblüt/davon der unleydentliche Schmerzen der Zähne seinen Ursprung hat/ mit diesem Wasser das Maul aufgespielt/ und eine Weil darin halten/ es tödtet auch den Krebs/ Haar-Würmb/das Wasser ist auch gut zu denen Augen/vertreibt das Fall/und erkläret das dunckle Gesicht/ davon in die Augen gethan/ zu den bösen/ offenen/ geschwollenen Brüsten/ es ist bewehrt/man muß ihn des Tags 3. mahl darzu gebrauchen/ mit Aufwachsen und Tüchel-aufflegen/ es heylet auch rinnende Schäden/ die sonsten mit Salben oder Del nicht können geheylet werden/ ist auch gut für das Rothlauff/ sonderlich ist er auch bewährt zu den alten Schäden auff den Füßen.

N^o 22. Vor allerley Giff/ Serpentaria - Wurzen / dessen Krafft und Tugend.

Diese Wurzen heist Virginiana, wie auch das Kraut/wachst an hohen Gebürgen; allwegen gegen der Sonnen Auffgang/ in Waldisch-Land findet man deren genug in dem Gebürg/es vertreibt alle Giff/zu mitten May stehet sie voller Blühe/ und blühet 4. Wochen/ in der Zeit magst sie brechen und graben/ dessen Wurzel ob sie recht seyn/ versuch es also/nimbt einen Becher mit Wein oder Wasser/ thue darein Giff/ henge dessen Wurzel darein/ so siedet es alles oben auß; ein andere Prob/ thue in ein starckes Glas Giff/ henge die Wurzel darein/ so zerspringt es in viel Stucken/ wasche die Wurzen sauber mit Wein/ und laß von ihr selbst trüchnen/wilst du sie recht probiren/so gieß einem Thier ein Giff ein/und gib einer Bonen groß dieser Wurzen ein/ so erbricht es sich von Stund an alles herauf/ es schadet auch das Giff keinem Menschen/ dem mit Giff vergeben/ in 12. Stunden kanst du ihm zu Hülf kommen/ die Wurzel klein zerstoffen/ so viel/ als auff einem Kreuzer liegen kan/ eingeben/ so treibt es alles Giff von Stund an.

N^o 23. Terræ Sigillatæ Krafft und Wirkung.

Erstlichen ist sie ein Präservativ vor die Pest/ davon ein Quintl schwer eingenommen/ so es mit Frost angreiff/ in einem warmen Wein/ dieses Pulver in Angelica-oder Cardobenedict-Wasser eingenommen/ darauff geschwilt/ wann aber jemand mit Giff vergeben/ er nehme es in Saurampffer- oder Baum-Nuß-Wasser mit Wein-Essig vermischt/ darauff geschwilt/ wann sich aber ein äußerlicher Apoffem erzeugte/der nehme ein Quintlein mit einem guten Essig abgerührt/ wie

wie ein Zaiglein/ auch ein wenig gestoffene Zimmet darzu/ wohl untereinander gerührt und temperirt / Pflasterweiß auff ein Tuch gestrichen / und übergeschlagen / so es aber ein äußerliches Zeichen erzeigte / und die Sucht wäre / so binde man das Pflaster über das Herzgrübel ; Item wo ein schmerzlicher Hauptwehe / der nehme ein Quint- schwer mit Rosen- Del zerrieben/ auch darzu Rosen- Wasser/ Rosen- Esig / und auff ein Tüchlein gestrichen / über die Stirn geschlagen / doch vorhin ein wenig warm gemacht / wo jemand etwas giftiges geessen / oder getruncken / von dieser Terra eingenommen / treibt das Gift durch den Stuhlgang und Harm auß ; Item diese Erd gepulvert / mit Zucker süß gemacht / wie ein Zaig auff einem gebäeten Brod / mit Wein befeuchtet zu Nachts genossen/ und damit das Nacht- Essen beschlossen / erhaltet den Menschen in langwüriger Gesundheit / auch ein 14. Tag ein Quintel schwer in einem warmen Wein / oder Ehrenpreis- Wasser eingenommen/ darauff geschwitzt / verhütet alle zufällige Fluß und Feuchtigkeit. Da jemand verlegt wurde von giftigen Thieren / ein wenig in Nichelauß- oder Rosen- Wasser eingenommen / und die Erden mit einem Speichel zu einem Zaiglein gemacht / übergelegt / nimbt den Schmerzen / und ziehet das Gift auß ; Item/ in der Suppen / oder Wein eingenommen / stillt die überflüssigen Durchbruch / ist auch ein Blutstellung zu allen Wunden ; Item/ so einer sich verbrennt mit Feuer/ Wasser/ oder Del / löschet den Brand.

allerley Purgierung.

N^o 1. Ein gutes Purgier- Tränckel.

Nimb Senetblätter / Stein- Würzl / jedes ein Loth / präparirten Weinstein 1. halb Loth/ ein wenig Fenichl/ ein Würzl Galgant/ anderthalb Seitl warmes Wasser darauff gossen / und über Nacht stehen lassen / darnach außgedruckt / etliche Stund vor dem Essen getruncken.

N^o 2. Ein anders Träncklein zum purgieren.

Nimb außklaubte Senetblätter/ dritthalb Quintl / Rhabarbara / Lerchenschwamm / Fenichlsaamen / jedes ein Quintl/ Zimmet ein halb Quintl/ diese Stück in Cardobenedict- oder Erdr auch- Wasser eingewacht/ Morgens außgedruckt/ mit 3. Loth Manna abgerührt / ein Mirabolanen- Schäller darunter genommen / durchgesyhen / und also gegeben.

X

N^o 3.